

ders günstig, u. später werden sie einfache II 34.
nicht mehr da sein. Das Gedächtnis wird dann
etwas anderes werden, als das bloße Warten, ob die
Dinge aus einem dunklen Grunde auftauchen
wollen. Es wird, wie ein Lichtstrahl nach der
Vergangenheit, wie gewissermaßen des Aussehens
von Fühlern, die nach dem Vergangenen wie
nach etwas Wirklichem greifen werden. Für diese
überhaupt ist die jetzt besonders günstig.

So zeigt es sich, wie unser Leib eine Magie ist,
gedanken von Wesenheiten die selber wieder gedanken
sind. Die gedanken denken den gedanken, "das ist ein
Medit. Satz von höchster Bedeutung. Nicht unser
Gehirn denkt, nicht unser 2 od. 3, sondern gedanken
selber denken gedanken. Das ist es auch, was aus
unserem Sprüche klar hervorgeht:

Im geiste lag der Keim

Berlin 15. März 1911

Unsere Medit. sollen, wie das letzte mal aufgefüllt
würde, in dem Zeichen stehen des "Stetiger Kappen
hüllt den Stein." als wirksame Vorbereitung für
die Übungen haben wir das Studium, der heas.
Werke. Es ist besser ein Werk 25 mal gelesen zu
haben. Wenn wir an einem bestimmten Tag des
Jahres dieses od. jenes bei unserer Medit. erlebt haben
dann werden wir, wenn wir energisch wirklich
studiert haben, an demselben Tage nach einem
Jahr viel mehr erleben können. Es ist gut, dieselbe
Übung durch lange Zeiten hindurch zu behalten,
viel besser ist das als das fortwährende Abwächseln
nicht mit unsere gedanken sollen wir durch
das Studium bereichern, sondern auch bestimmte
gefühle. In einfachen Empfindungen kann man
die Anknüpfungspunkte für etwas viel Tieferes
finden z. B. sollen wir einmal aufmerksam wer-
den auf die Empfindung des Aufassens z. B. eines

eines Gegenstandes, od. des Angefasst-werden II 35.
z. B. bei der Hand gefasst werden. Da können
wir einen deutlichen Unterschied fühlen, wenn
wir z. B. uns vorstellen die Empfindung, die in
uns erregt wird, wenn wir eine Schnecke anfassen
od. wenn eine Schnecke aus, ohne dass wir es
wissen, über der Hand kriecht. Wenn wir diese ver-
schiedenen Gefühle gut ausbilden, dann können
wir uns einen Begriff bilden von dem Unterschied
zwischen der unter sinnlichen u. der über sinn-
lichen Welt.

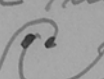
Die ganze phys. Welt mit all unserer Empfindun-
gen ist eine Illusion od. Illusion. Wir können sie uns
vorstellen unter der Bild eines Feldes od. einer Ebene:
über ihr ist die übersinnliche, unter ihr die unter
sinnlichen Welt. Die übersinnliche Welt ist un-
endlich, dass sie in Zusammenhang gebracht
werden kann mit dem Gefühl des Angefasst-werden,
die unter sinnliche dagegen mit dem Gefühl des
Anfassens.

In der Rosenkreuzerlehre würde die unter
sinnliche Welt immer die elementarische Welt
genannt, die Welt der Elemente des Feuers, der
Luft, des Wassers, der Erde.

Zu dem Element der Erde dringt man
durch, wenn man über Dreiecke, Vierecke, Fünfecke,
geometrische $\triangle$ $\square$ $\diamond$ Figuren in allgemeinen
meditiert. Man soll das dann so machen,
dass man sich diese Figuren mit dem Finger
der einen Hand in der Linnere der andern Hand
schreibt, dass man dann jeder Gedanke an
die Hand u. das Schreiben fallen lässt, u. nur
die Empfindungen des Hineinschreibens in
die Handfläche wie frei schwebend im Räume
sich nicht denkt u. sich in diese Empfindung
verlieft. So ergreift man allmählich das Ele-
ment Erde.

Das Element Wasser wird dadurch ergriffen,
dass man sich einen fassen materielles Punkt
denkt, u. einen andern, bezüglicher Punkt, der

der sich in einem Kreise um der ersten II 36.
herum bewegt.  Dann soll man sich das
ebenso wieder in die Hand schreiben u. so
damit erfahren wie mit der ersten Figur. Der
zweite Punkt soll man als fast-geschl. weiter
drehend denken.

Bei dem Elemente Luft denke man sich 2
zwei fische Punkte, die von einander wegfliehen
wollen , aber vorher eine Art Halb-
kreis  um einander beschreiben u. dann
im Unendlichen auf einander streben. Wasm
wir mit dieser Figur genau so vorgehen
wie mit der vorhergehenden dann ergreifen
wie das Element Luft fühlen, nicht bloss
die Luft an uns vorbeistreichen, sondern
ergreifen sie wirklich.

Bei dem Elemente Feuer denke man eine
geschlossene Figur wie eine Schleife  od.
Achsenfigur. Man soll besonders empfinden
dass in der Mitte ein Schnittpunkt sich be-
findet, wo die Kurve sich selbst berührt.

Diese Übungen soll man unausgesetzt u.
längere längere Zeit nach einander fortsetzen.
Sie sind nicht leicht. man muss sich erst
eine gewisse Praxis aneignen in den Fühlen
der Empfindungen im Raum, ohne die Hand
in Anspruch zu nehmen u. in der Festhalten
der Figur. Dann aber führt diese Übung zum
Erfassen der elementaren Welt, man versteht
diese ergreifen.

Es ist aber eine Regel ohne Ausnahme,
dass diese Übungen zu gleich egoistisch machen.
Deshalb sollte man sie niemals ausführen,
ohne nicht zu gleicher Zeit all umfassen-
des Mitgefühl für alles, was M. freit u.
schmerzt, in der Seele zu D.

Beim Aufsteigen in die übersinnliche
Welt werden wir tatsächlich von höheren
Wesen ergriffen, die sich uns einse als

als ihrer Werkzeuge bedienen, so wie wir # 37.
uns unseres Auges, Ohrens etc. bedienen. Die
gefahr bei diesem Vorgehen ist, dass man dabei,
im schlechten Sinne des Wortes, immer selbst-
verloren wird. Daher ist es nötig zu gleicher
Zeit mit u. Furchtlosigkeit auszubilden.
Dann können wir uns ruhig in der von
Weisen ergreifen lassen, so dass wir fühlen:
jetzt inspiriert uns ein Engelwesen, jetzt
ein Dämonwesen usw. Imaginationen
führen in die übersinnliche Welt, Intuition
in die überweltliche Welt.

Man sieht wie in den Rosenkreuzern
diese zwei Richtungen, nach oben u. nach
unten, vereint sind. Es ist nötig, dass
man als Heilseher streng unterscheiden
lernt zwischen elementarischer Welt u. über-
weltlicher Welt: zwischen dem, was
hier in der phys. Welt zusammenhängen
würde: in einem Bild das Wesen u. dasjenige,
was sein elementarischer Ausdruck ist,
der würde die größten Fehler machen u. alles
durch einanderwerfen. Es ist im Anfang
nicht leicht die beiden Gebiete zu trennen,
weil das astralische - u. auch das deroga-
tische Schauen beide gibt, aber man lernt
allmählich, wenn man aufsteigend ein
Wesen schaut ~~und sofort herabsteigend~~
unterhalb der phys. Welt das Elementa-
rische dieses Wesens zu finden, so wie man
wenn man einen Gegenstand schaut, sofort
herabschauen kann um seine Widerspie-
gung im Wasser zu erblicken.

Der Schwingungsstand könnte nicht geschildert
werden, wenn man nicht auf der einen Seite
sich zu solchen Wesen erheben könnte wie
die # des Willens od. geistes der Persönlichkeit
u. auf der andern Seite durchdringen könnte
in das Element des Feuers. Ebenso muss man

für den Sonnenzustand die der Weisheit u. II 38.
die Engel erkennen u. auch das Element Luft.

In der Beschreibung (in der ~~Erkenntniswissenschaft~~)
wird beides zusammen gegeben: Wie die Throne
die Saturnwärme ausströmen lassen usw.
Es ist notwendig, bei der Beobachtung, bei
dies als eine Freiheit zu empfinden!

man muss sich darauf vorbereiten, in der
Dinge zu sehen u. zu hören, die man hier nicht
niemals gesehen od. gehört hat. Wer nun erwartet
ihm schon Bekanntes darüber zu finden wird
niemals in die ~~Erkenntnis~~ eintreten können. Das
ist es auch, was im dem zweiten Satz von unserem
Kosmologenspruch ausgedrückt ist: In - man
nur wenn das Sterben in X bei uns stattfindet,
können wir der heiligen & wiederum auf-
weckt werden. Das wiederum ist näher
ausgedrückt in dem, was gewissermaßen
ein Kommentar auf unser dreiteiliger
Spruch ist, der uns gegeben ist:

In große lag der Keim

4
Hannover 5 - 31 - 11

Ertrinken - Verbrennen.

Von den Kosmologensprüchen werden dem
R. K. Schüler zwei Sprüche gegeben zur Unter-
stützung bei seinen Indif. Sie lauten:

- "Hüte dich in deinem w. Streben vor dem Ertrinken"
- "Hüte dich vor dem Verbrennen am Feuer deines eigenen
Ich"

Zwei Wege gibt es für das Streben ins v. nach
außen u. nach innen.
alles um uns herum ist wie ein Schleier,
wie eine Decke vor dem v. die wir durchstoßen
müssen, um zu dem dahinterliegenden
Geistigen zu gelangen. aber ins welches
Richtung? nach außen? oder, aber, hindern
rechts, links etc. umgibt uns diese Decke.